Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 31 (1905)

Heft: 23

Rubrik: [Chueri und Rägel]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Drucklösende Pfingsten.



Geute feiern wir die Pfingften aus bem Geift der neu'ften Beit, Der voll Buld auch die Beringften löft vom Drud und fie befreit. Lange harrte man ber Stunde, die des Dunkels Macht gerichlug Wie ein Braufen tam die Runde, nun von einem Sonnenfteg!

Padt auch ängstliche Gemüter Zagen ob dem Schicfal an, Daß ein Rachtreich follug barnieder "nur" die Sonne von Japan Aufgetlärte wird's nicht fummern, daß auch mal von "Beiden" ftammt Die Erlöfung; mag umfchimmern fie die Bölker insgefamt.

Ift die Strahlenflut die rechte nicht vom "echten" beil'gen Beift -Es genügt, daß boje Mächte ihre Lichtfraft niederreißt! Laffen wir das "beil'ge" fahren! benn es tam in Miftredit, Seit ber "heiligen" Gebahren hat fein Renomme verschütt't . . .

Muftifche Gewalt mag icheuen abergläub'icher Bosewicht; Chrliche Gemüter freuen wird bes Menfchengeiftes Licht! Ihn allein nur auszugießen fei're Siege die Bernunft, Mag auf ihren Kirchenfliesen heulen brob der Muder Bunft.

Lichter Geist spricht alle Zungen! diese Wahrheit ist nicht jung Daß japanisch es gelungen, ist ein guter Fortschritts = Sprung! Bol' der Teufel das Salbadern noch von Bölkern "ausermählt" Wenn nur Blut in Menschenadern fliegt und Mut die Seelen ftählt.

Lagt uns brum ein Pfingften feiern in dem Beift ber Tolerang, Der die Bergen mag durchfeuern, der Rultur gum Ehrenkrang. Schlachtenlorbeer foll verblühen, von der Barbarei ein Reft, Daß bes Sommers Rosen glühen, balb jum ichonen Eriedensfeft!

Schülerbrief.

Sonderbar zu verehrende Frau Präsidentin! Solche Sachen unterschreiben, wie es Schweizerfrauen treiben, ist denn doch für brave Rinder und für Größere nicht minder, ein Begehren, das entichieden ftort den alten Schülerfrieden. Schreibt ihr da den Baba= gogen: "Wird wie immer noch gepflogen, mit den Schülern ausgezogen und spazierlich ausgeflogen, wären wir gar fehr erkenntlich; wenn die Schüler abstinentlich Alfohole nicht befämen, etwas and'res zu fich nähmen und die Alten fo beschämen, daß diefelben endlich, endlich auch begriffen, wie fo icandlich Altohol die Leute bilde und die Seelen rein vermilde! -Sabt ihr Frauen auch ermogen, wie die Schuler find betrogen, wenn fie fo in Suld und Gnaden ichlurfen follen Limonaden oder dann, o meh, o meh! falten Schäfligarben=Thee. Sabt ihr niemals Bein getrunken, wenn ein Freudenfest gewunken? Wollet aber uns ben Glauben gar nicht muttergartlich rauben, daß der liebe Gott die Trauben für die Menschheit hat gefendet, daß man folche flug verwendet. Freilich wenn die Absti= nenten nur fo emig leben konnten, mar' es mirklich etwas Flottes, aber nie der Wille Gottes. Alle Menfchen muffen fterben. Abstinentenvolt beerben fieht man alfo alle Tage ohne übertrieb'ne Klage. Unfer Schneiber, Meifter Fips, hatte täglich einen Tips, und jog bennoch ohne Schaden neunzig Jahr ben Lebensfaden, und ich felbft Ergangungsichuler rechne ficher, beffer, fuhler, wenn ein wenig Saft und Moft mir am Tifche wird gur Roft. Bitte beftens abzuminten; lagt uns auch am Ausflug trinten. Sagt bem Lehrer, daß es fei euch fo fehr nicht Ernft babei, und es mare halt fo Mode, daß man brobe mit dem Tode und mit Rucht= und Narren= haus, dem der trinkt fein Blaschen aus. Wer gur Zeit ein Rarr will fein, wird es mahrlich ohne Bein; mer dann gar den Galgen ziert, gebe nicht die Schuld dem Wirt. Mich befiegt fein Alfohol, gegenteils er tut mir wohl, könnte sonst in Rauschgeschichten nicht so fcon und lieblich dichten. Also liebe Badagogen und zum Teile Theologen lasset euch von bangen Frauen nicht gehorfam vormiauen. Laffet uns das Glas erheben: "Ausflugfreuden follen leben!" Bitten aber fein daneben, etwas Alkohol zu geben von den Hopfen oder Reben, daß wir wie die Engel fcmeben, niemals vor dem Teufel beben, Biffenschaften ftill erftreben, fleißig an ben Büchern fleben und am Schulbant redlich meben. "hoch ber Ausflug ohne Tee, ohne Schüler-Katenweh!" schreibt im Namen Bieler

Dieter Widermiller.

Schicksal.

Delcasse fiel, weil ihn so ftart nach Marotto gedürstet, Der ichone Bernhard gonnt's ihm nicht und ward dafür gefürstet.

Verteidigung.

Nein! — ich bin es endlich fatt, was ba über mich — Groß und Rlein gehubelt hat mittels Maul und Schreibereien! Bäume haben ja geblüht, Gras und Salmen find gekommen, Redlich mar ich ftets bemüht, Stoff zu liefern für die Frommen. Der getreue Berr Baftor rief die beftbemahrten Beter, Und so war im Kirchenchor laut gefleht um beffer Wetter. And're haben wohl geflucht, wie verfolgt von wilden Wangen, Und Propheten aufgesucht mit Befehlen und Kurangen. Beten oder fluchen gar, konnten aber nicht mich rühren, Machten feinen Simmel flar, meine Allmacht ließ ich fpuren. Bas ber Juni schaffen foll, hab ich treulich vorbereitet, Bas mit ungerechtem Groll Menschenunvernunft bestreitet. Wartet nur! — es rächt vielleicht mich von Monaten (noch fieben) Giner, ber mir gar nicht gleicht und euch ftraft mit andern Sieben. Daß ihr jammert mit Geschrei: "Ei was wird nun da gelitten! "Komm doch wieder braver Mai, haben vieles abzubitten!"

Der Koloss.

"Mein Land ist wohl groß, doch will ich noch fürwahr Die Grengen ermeitern und ändern," So sprach einst der mächtige Knuten-Zar Mit seinen riefigen Ländern. Er fieht auf die Rarte. "Wohl gibt's manche Macht. Die fampfet nur mit Diplomaten, Viel flotter geht es in luftiger Schlacht Mit meiner Million von Soldaten." So blidt er um fich. "Die Japaner, gewiß Bring' ich auf gang and're Bedanten, Die muffen verbluten." - fpricht tropig der Rief' Mit feinen Aubeln, den blanken. Er gieht in ben Rampf. Run fiel jest fein Los Und ohnmächtig liegt, umgeschmissen, Gedemütigt, der fich gebläht, der Rolog Mit feinen tonernen Rugen!



Chueri: "Aber ha, Rägel, mit denen Autimobile goht's doch purichi. wenner's amig icho in Bode inne verflüecht hand und all Schnööggen a -"

Rägel: "Schwieged mer vu dene ver= dammte Burghölglibänne und fab schwiegedmer, i wott nüd ghöre vu bene Strahls —"

Chueri: "Jä, wenn f'iet scho am letfte Sundig bim Burghöli uffe abegfahre find, besmege brucheder ehne fa berig Usbrüd azhenke; Ihr wohnid scho meh as 30 Johr däbi uffe, es hätt 3 dä Schnoogge glich no niemert aghenkt

und fab hätt 3.

Rägel: "Säb fehlti bim Strahl na, Ihr wärid zwar nut z'brav bäzue." Chueri: "Gspaß apardi, Rägel, aber hat's 3 nud au tuntt. won ehr's "Gfpaß apardi, Rägel, aber hat's I nud au tunkt, won ehr's gfeh hand, es war doch verfluemet icon a fo -

Rägel: "Was au gseh? I bin am Sundig z'leid kan Tritt zum Hus us, das i die Flüech nud gfach und fab bini."

Chueri: "Rägel, Rägel, muffeber nub, mas i ber beil. Gichrift ftobt: "Du follft tein faltiches Zeugnus reben."

Ragel: "Bas broifheber a mieber in Tag ie?" Chueri: "Da Rumbeli hat gfeit, er feigid am halbi fechsi fco im Balgrift uffe ufem Bort obe ghodt, goh luege, er heb 3 falber gfeb. Bifannid Ihr nu, Ihr feigib vernarret in a fo en Charen ie."

Rägel: "Wett au, bas i muest." Chueri: "Meineder, das miech fi bod, wenn er im ajo en eligante Boge i Brugg ifiehrtib und mann b'Sungerbüehleri im Weg ftiehnd, daß er döntid hinteruggs hinnen anere bhupe, daß fie dabod gheiti vor Schräde und da glich Tag nümme dont feil ha."

Rägel: "Das wär alles scho rächt, wenn nu grad alles ä so wär, wie= ner feitib

Chueri: "Ehr bruchtid tei Bod und tei Lade meh mitzneh, nud emol uszstiege, ehr bruchtid nu da Tedel abzneh, ab dere Chiste vorne dure, mo's Smues brin ift, es hatt nu ein Soogge, ba meinidig Sftant, wo die Autimobil verfüehrid pagti halt nud guet für Guers Smerb -

Rägel: "Ja iet wege fabem isch allwäg kann großen Underschied, ob 3hr mit Gurem Stinkfnafter bin eim gueftohnbib, oder ob's vun öppis anderem ichmödi und fab ifches."

Chueri: (Gefrantt ab.)